ISSN 0933-9299

C 81 46

http://www.zahnaerzte-hh.de

Nummer 6
Juni 2004
44. Jahrgang

Das Versorgungswerk wurde 40 - und feierte dies in einem würdigen Rahmen

Aus dem Inhalt:

Kommentar: Ost-Schnäppchen?
Hamburger Versorgungswerk wird 40
Prophylaxe-Fortbildung macht Umsatz
Altona zeigte Zähne im „Mercado“

Hamburger Zahnärzteblatt Juni 2004

Leitartikel
Ost-Schnäppchen? ... 3

Nachrichten
Hamburger Versorgungswerk mit Volldampf ins fünfte Jahrzehnt ... 4
Zahnarzt-Werbung à la St. Petersburg ... 9
Leserbrief ... 10
Leserbrief zum Thema Werbung ... 10
Spendenaufruf ... 10
Versorgungswerke entschieden gegen „Bürgerversicherung“ ... 11
Buch: Lexikon für Zahnmedizinische Fachangestellte ... 11
ZFA-Fortbildung ... 12
DGI setzt Forschungspreise aus ... 26
Spendenaufruf Berliner Schloss ... 26
TdZ: Info-Pakete anfordern ... 26

Kammer-Nachrichten
Prophylaxe-Fortbildung macht Mut – steigern wir die PZR-und PSI-Zahlen! ... 12
Bezirksgruppen ... 13
Strahlenschutzkurs (Ersterwerb) ... 13
Sprechstunden und Bürozeiten ... 13

KZV-Nachrichten
Altona zeigte Zähne im „Mercado“ ... 14
Zahlungstermine, Abgabetermine ... 14
Sie fragen – wir antworten – Fragen rund um den HVM ... 15
Geschäftliche Mitteilungen ... 15
Voraussetzungen zur Eintragung, Zulassungsverzicht ... 16
Zulassungsausschuss, Assistentenrichtlinien ... 16
Sitzungstermine, Bedarfsplan ... 17
Zahnärztliche Versorgung im Bereich der KZV Hamburg Planungsblatt B, Stand: 31.12.2003 ... 18-19
Kieferorthopädische Versorgung im Bereich der KZV Hamburg, Planungsblatt C, Stand: 31.12.2003 ... 20-22
Kieferorthopädische Versorgung im Bereich der KZV Hamburg, Planungsblatt C, Stand: 31.12.2003 ... 25
Vertreter, Sprechstunden und Bürozeiten ... 25

Persönliches ... 26-27
Kleinanzeigen ... 28
Impressum ... 2

Anzeige

Unabhängiger Assistentenstammtisch

Hamburger Assistenten haben ihren nächsten Stammtisch am Mittwoch, 11. August 2004, um 18:30 Uhr.
Thema: „Befundung und Neuentwicklung in der Röntgendiagnostik“
Referent: Prof. Dr. habil Uwe Rother
Nach einem Fachvortrag steht der fachliche Austausch auf der Tagesordnung.
Kontakt: Dr. Sara Maghmumy, Telefon (0170) 900 72 30, Hilda Nikbacht, Telefon (0179) 390 71 87
Web: www.assi-stammtisch.de

Dies ist das letzte Heft in dieser Form. Ab August ändert sich das Erscheinungsbild. Nach zehn Jahren wurden Form und Inhalt angepasst. Noch eine Neuerung: Das Juliheft entfällt in diesem Jahr. Dies ist eine Folge des zurückgehenden Anzeigenaufkommens.

Der präsidiale Leitartikel auf der nächsten Seite beschäftigt sich mit „Ost-Schnäppchen“. Das Thema spielt in den Medien immer wieder eine Rolle. Die EU-Ost-Erweiterung sorgte in den letzten Wochen auch hier für Gesprächsstoff.

Das Festival der runden Geburtstage „erwischte“ im Mai das Versorgungswerk. Das HZB schildert ausführlich die Feier zum 40-jährigen Bestehen des Versorgungswerkes ab der Seite 4.

Die Kammer berichtet auf der Seite 12 über eine Prophylaxe-Fortbildung, die für mehr Umsatz in den Praxen sorgen soll, und die KZV informiert auf Seite 14 über den Verlauf der Beratungsaktion im Altonaer „Mercado“.

Impressum HZB

Herausgeber:
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Telefon 73 34 05-0, Telefax 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Telefon 3 61 47-0, Telefax 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Redaktion:
Gerd Eisentraut, Telefon 73 34 05-17, Fax 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zaek-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen (-18), E-Mail: hzb.kerpen@zaek-hh.de

Verlag und Anzeigen:
Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon 60 04 86-11, Telefax 60 04 86-86.

Druck:
Dierk Heigener Druckerzeugnisse GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Telefon 89 10 89.

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

Ost-Schnäppchen?

Sehr verehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege,

Sicherlich werden Sie aufgrund der EU-Ost-Erweiterung zum 1. Mai 2004 häufiger mit Ihren Patienten diskutieren müssen, warum der Zahnersatz in Osteuropa „so viel billiger ist“ und ob „der denn auch genauso gut ist“.

Die einen Patienten fragen mit aller Ernsthaftigkeit, die anderen mit schelmischen Blick nach dem Motto: „Na, Doc, kannst du es nicht doch billiger machen, kriegst ja schon Geld genug.“

Ich möchte Sie für diese – immer unerfreuliche – Diskussion ein wenig wappnen und aufmunitionieren:

1. Grundsätzlich haben deutsche Versicherte die Möglichkeit, Zahnärzte in den osteuropäischen Beitrittsländern aufzusuchen und sich dort gegen Rechnung behandeln zu lassen.

   Zu Hause erstattet die Krankenkasse die angefallenen Kosten – allerdings nur für Behandlungen, die auch in Deutschland erstattet werden, und nur bis zu der Höhe, die auch in Deutschland übernommen worden wäre.

2. Eine aktuell vorliegende Studie des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Rheinland-Pfalz hat aufgrund durchgeführter Begutachtungen von im Ausland gefertigtem Zahnersatz folgende Feststellungen veröffentlicht:

- Lediglich 23 Prozent der Patienten hatten einen hinsichtlich der Planung und der Qualität zufrieden stellenden Zahnersatz erhalten.

- Bei fast allen (97 Prozent) der begutachteten Einzelkronen war nach Prüfung der Gutachter (Kassen-Gutachter!) die Notwendigkeit der Anfertigung zumindest fraglich.

- Brückenversorgungen wiesen in mehr als 50 Prozent der Fälle erhebliche Mängel auf.

Autor Dr. Sprekels

Fazit: Der Kostenvorteil, den Ihre Patienten sich vor Beginn der Behandlung errechnet hatten, entwickelte sich in vielen Fällen zu einem Kostennachteil.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
bitte kein Missverständnis: Ich spreche keiner Kollegin und keinem Kollegen in den Beitrittsländern die Qualifikation ab, nach den Regeln der Kunst behandeln zu können und hochwertige Zahnersatzarbeiten anfertigen zu können.

Nur zeigt die oben zitierte Gutachterstudie, dass Ihre Patienten sich nolens volens schnell um eines „Schnäppchen-Angebotes“ willen in eine fatale Lage bringen können.

Der Mensch ist nun einmal kein Auto mit beliebig auswechselbarem Zubehör – und am Zahn hängt nun einmal der Mensch.

Ich hoffe, diese Zeilen sind Ihnen behilflich, den einen oder anderen Ihrer Patienten von der „Geiz ist geil“-Mentalität abzubringen.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Dr. Wolfgang Sprekels

Hamburger Versorgungswerk mit Volldampf ins fünfte Jahrzehnt

Achtzig Gäste waren der Einladung des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg zur Festveranstaltung „40 Jahre Zahnärzteversorgungswerk Hamburg“ gefolgt. Es wurde ein hanseatischer Abend ohne Pathos im altehrwürdigen Hotel Atlantik. Das HZB skizziert nachfolgend in Auszügen die Reden der Gratulanten.

Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels eröffnete den Abend. Er begrüßte die Repräsentanten anderer Versorgungswerke und Organisationen wie die Vertreter der ABV, Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen. „Der ABV-Vorsitzende, Dr. Ulrich Kirchhoff, muss als Repräsentant eines Bundesverbandes die Interessen seiner achzig Versorgungswerke aus allen Freien Berufen unter einen Hut bringen – das Erfolgsrezept hätte ich gern“, erklärte Dr. Sprekels. Er begrüßte weiter den Hauptgeschäftsführer der ABV, Michael Jung, den Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer, Dr. Oesterreich, die Vorsitzenden der norddeutschen Zahnärzteversorgungswerke aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Berlin. Auch die Hamburger Versorgungswerke der Ärzte, Rechtsanwälte und Notare waren durch hohe Repräsentanten vertreten.

Aus Hamburg konnte der Präsident fast alle Mitglieder der Kammerversammlung begrüßen. Ein besonderer Gruß ging an zwei Gründerväter des Versorgungswerkes, Dr. Warneke und Dr. Bohn und an den ehemaligen Geschäftsführer des Versorgungswerkes, Dipl.-Kfm. Edgar Oelrich.

Die KZV Hamburg wurde repräsentiert durch die beiden Vorsitzenden Dr. (RO) Banthien und Dr. Franz sowie die beiden früheren Vorstandsvorsitzenden Dr. Bonath und Dr. Klenke. Von den Beratern des Versorgungswerkes begrüßte Dr. Sprekels den Aktuar Dr. Zimmermann, den Justiziar RA Hennings und die beiden Wirtschaftsprüfer Heyer und Neumann.

Auch die APO-Bank durfte an diesem Abend nicht fehlen. Der Direktor der APO-Bank-Filiale Hamburg, Peter Schlögell, wurde vom Präsidenten aufgefordert, für Kontinuität in der Apo-Bank zu stehen. Last, but not least begrüßte Dr. Sprekels die Mitglieder des den Versorgungsausschusses und der Verwaltung.

Dr. Helmut Pfeffer begrüßte die 80 Gäste der Geburtstagsveranstaltung

Kammerpräsident Dr. Wolfgang Sprekels eröffnete den Abend

Abschließend konstatierte der Präsident: „Helmut Pfeffer und seine Crew haben einen verdammt guten Job gemacht. Gerade in Krisenzeiten zeigt es sich, ob ein Management in der Lage ist, analytisch und problemorientiert zu denken und zu handeln. Meine Herren, Ihr habt weiß Gott keine leichte Kost in den letzten Jahren gehabt, ich denke nur an die Auswirkungen der Längerlebigkeit, den Zusammenbruch der Aktienmärkte und den starken Renditeverfall bei den Rentenanlagen.“

Dr. Helmut Pfeffer, Vorsitzender des Versorgungsausschusses, schilderte als zweiter Redner die Entwicklung des Versorgungswerkes von 1964 bis 2004. Das Versorgungswerk könne auf acht Amtsperioden von jeweils fünf Jahren zurückblicken.

Die Zahnärztekammer habe nach langer Diskussion am 9. März 1964 das Versorgungsstatut beschlossen, mit dem das Versorgungswerk, 14 Jahre nach Gründung der Kammer, ins Leben gerufen wurde. Das Statut sei am 7. April 1964 vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg genehmigt worden und am 1. Mai 1964 in Kraft getreten. Die erste Amtsperiode habe im Mai 1964 begonnen.

„Von den 1.500 Hamburger Kolleginnen und Kollegen traten damals aus eigener Entscheidung 820 in das Versorgungswerk ein, seitdem haben wir die Pflichtmitgliedschaft,“ erklärte Dr. Pfeffer weiter. Die Einnahmen in dem Gründungsjahr beliefen sich auf (umgerechnet) 650.000,00 €.

Damit begann das Versorgungswerk seine Arbeit: „Heute würde man rückblickend sagen, eine Erfolgsstory fand ihren Anfang.“ Was Sozialpolitiker gern mal vergessen: „Die Hamburger Zahnärzteschaft organisierte als freier Berufsstand im Wege der Selbstverwaltung eine Altersversorgung für die Standesangehörigen und deren Hinterbliebene, und zwar aus einer Zwangslage heraus, da es den Freiberuflern seit 1957 gesetzlich verwehrt wurde, in die gesetzliche Rentenversicherung einzutreten. Ohne staatliche Zuschüsse oder Förderungen schufen die Hamburger Zahnärzte ein funktionierendes Alterssicherungssystem, auf das wir sehr stolz sein können.“

Dr. Pfeffer stellte die handelnden Personen des Versorgungswerkes der vergangenen Jahre ausführlich vor. Er erinnerte an die wesentlichen Entscheidungen und Veränderungen. So wurde in der 2. Amtsperiode nach 1969 in einer Einkaufsstraße in Bonn zu einem Kaufpreis von 1,5 Mio. € die erste Immobilie gekauft. Es folgten in den nächsten Jahren weitere Immobilienkäufe. Der Bestand wurde ins-

gesamt auf 24 Objekte ausgebaut. In dieser Amtsperiode trat am 1. Januar 1972 im Zuge der großen Rentenreform ein neues Versorgungsstatut in Kraft.

Das Versorgungswerk hatte die Sicherung der Renten und Anwartschaften auf Dynamik umgestellt (offenes Plan-Deckungsverfahren). Es wurde eine neue Rentenformel eingeführt, die Erhebung der Beiträge erfolgte jetzt in gleicher Weise wie bei der Angestelltenversicherung. „Unser System arbeitet zwar mit Kapitaldeckung," erläuterte Dr. Pfeffer, „aber es werden auch die Neuzugänge zum Versorgungswerk mit in die Rentenformel einbezogen."

In der 5. Amtsperiode musste eine neue Satzung erarbeitet werden. Schmunzelnd berichtete Dr. Pfeffer: „Bezeichnend für den Einsatz aller Beteiligten: Der Vorsitzende Dr. Bohn war wegen eines akuten Bandscheibenvorfalls ans Bett gefesselt. Trotzdem versammelten sich am 19. Januar 1984 Geschäftsführung, Justiziar, Versicherungsmathematiker und sogar die Vertreter der Aufsichtsbehörde um das Krankenlager zur abschließenden Satzungsbesprechung. Eine Satzung übrigens, die mit wenigen Änderungen heute noch in Kraft ist."

Rückblickend lobte der Vorsitzende die umfangreiche Detailarbeit, die von der Verwaltung geleistet werden muss. „In den 40 Jahren haben rund 200 Versorgungsausschusssitzungen stattgefunden, jede Sitzung musste vorbereitet werden, Protokolle mussten erstellt und Beschlüsse umgesetzt werden. Hinzu kommt in etwa noch die gleiche Anzahl von Sitzungen für Kammerversammlung, Rechnungsprüfungsausschuss, Anlageausschüsse, Satzungsausschuss und dergleichen. Neben diesen abendlichen Sitzungen wird perfekt die laufende Tagesarbeit verrichtet. Mit einem großen Lob bedanke ich mich ganz, ganz herzlich bei unserer Verwaltung."

Dann erinnerte Dr. Pfeffer an die Wiedervereinigung und die Unterstützung der Hamburger bei der Gründung eines Versorgungswerkes in Mecklenburg-Vorpommern: „In der sechsten Amtsperiode durften wir die Öffnung der Grenzen zwischen Ost und West miterleben. Ich bewundere unsere Kollegen und Freunde aus Mecklenburg-Vorpommern, was sie aus dem Nichts geschaffen haben: eine

Dipl.-Stom. Holger Donath überreichte ein Bild des Schweriner Schlosses

Der frühere Geschäftsführer des Versorgungswerkes, Dipl.-Kfm. Edgar Oelrich (links) und der jetzige Geschäftsführer Gerald Matthies zählten zu den Gästen

funktionierende Kammer und ein Versorgungswerk. Die gedeihliche Zusammenarbeit unserer beiden Werke im Wege der Verwaltungsunion besteht seit 12 Jahren. Der gegenseitige Nutzen, das voneinander Lernen, die ständigen Synergieeffekte bei unserer Zusammenarbeit haben uns gemeinsam so erfolgreich und stark gemacht."

In der 7. Amtsperiode war das Vermögen auf 180,0 Mio. € angewachsen. Wie Dr. Pfeffer berichtete, gehörten dem Versorgungswerk 530 Rentenempfänger und 1.600 aktive Mitglieder an. Bei der Geldanlage setzte das Werk auf weitere Diversifikationen in Aktien- und Rentenfonds. Frühzeitig befasste sich der Ausschuss mit Risikomanagement im Bereich der Kapitalanlagen. Es wurden außerdem Betreuungsverträge mit Consultingunternehmen abgeschlossen: „Alle diese Maßnahmen und unser gesunder Menschenverstand haben uns in den letzten Jahren fast unbeschadet durch die Turbulenzen der Kapitalmärkte gebracht."

Auf ein schweres Stück Arbeit in den Jahren bis 2002 ging Dr. Pfeffer mit wenigen Worten ein: „Der Ausgleich der Längerlebigkeit aufgrund der neuen Sterbetafeln gelang uns im Jahr 2002. 1997 berechnete unser Mathematiker einen zusätzlichen Bedarf von 75,0 Mio. € bei einer Rücklage von ca. 250 Mio. €. Bereits nach sechs Jahren konnte der Fehlbetrag ausgeglichen werden."

Abschließend ging Dr. Pfeffer auf die Rentenentwicklung ein. „Vor 40 Jahren gewährte das Versorgungswerk eine Standardrente von pauschal 200,00 €, und zwar von 1964 bis 1972. Danach begann der rasante Dynamisierungsprozess. Unser oberstes Ziel für die jetzt begonnene neunte Amtsperiode und überhaupt für die Zukunft ist die Sicherung der Renten und Anwartschaften für unsere Mitglieder. Wir werden in unserem Jubiläumsjahr wieder einen guten Jahresabschluss ausweisen, die Bilanzsumme beläuft sich auf 400 Mio. €. In fünf Jahren, wenn die neunte Amtsperiode ausläuft, wächst unser Vermögen hoffentlich auf 500 Mio. € an.

Der Präsident des Notarversorgungswerkes Hamburg, Notar Dr. Bernhard von Schweinitz, schloss sich mit einem Grußwort an. Er fragte eingangs in die Runde, was ein Notar mit dem Zahnärzteversorgungswerk zu tun habe: „Auf der Ebene unserer beiden berufsständischen Versorgungswerke hat sich in der letzten Zeit eine sehr

fruchtbare Zusammenarbeit ergeben“, erklärte der Redner. Er erinnerte an die Gründung des Versorgungswerkes der Notare vor 12 Jahren. „Die Verwaltungsanforderungen an das Versorgungswerk entwickelten sich für uns aber immer mehr zu einer Spezialmaterie“, so Dr. von Schweinitz weiter.

Es habe sich daher angeboten, mit nur 90 aktiven Beitragszahlern mit dem Zahnärzteversorgungswerk eine technische Zusammenarbeit einzugehen. „Auf der Grundlage einer Nutzungsvereinbarung übernimmt das Zahnärzteversorgungswerk nunmehr seit dem 1. Januar 2004 gegen ein entsprechendes Entgelt einen Großteil unserer Datenverarbeitung für die Berechnung der Renten und Rentenanwartschaften der Mitglieder.“

Diese Kooperation mit dem Zahnärzteversorgungswerk bedeute für die Notare eine nicht unerhebliche Kostenentlastung und er dankte dafür. Er hoffe, dass neben der besseren Kostenverrechnung für beide Werke die Notare auch Know-how auf ihrem Gebiet mit in die Partnerschaft einbringen können.

Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Dipl.-Stom. Holger Donath, gratulierte in seinem Grußwort zunächst dem Hamburger Versorgungswerk zum 40-jährigen Bestehen. „Ein Stück dieses 40–jährigen Weges durften wir Sie begleiten“, erklärte der Referent. Die partnerschaftlichen Beziehungen beider Versorgungswerke seien ein Beleg dafür, dass durch persönliches Engagement durchaus zusammenwachsen könne, was zusammengehört.

„Unvergessen bleiben wird die Beispiel gebende Unterstützung der Zahnärztekammer und des Versorgungswerkes Hamburg in der Gründungsphase eines eigenen Werkes in Mecklenburg–Vorpommern. Dies war eine großartige Leistung, die von vielen

Die Referenten des Abends: (v.l.) Dipl. Stom. Holger Donath, Dr. Wolfgang Sprekels, Dr. Helmut Pfeffer, Dr. Ulrich Kirchhof und Dr. Bernard von Schweinitz

Der Hamburger Versorgungsausschuss: (v.l.) Dr. Gerhard Schlaeger, Dr. Bernd Ising, Dr. Thomas Lindemann, Dr. Helmut Pfeffer, Dr. Andreas Finzel, Dr. Winfried Zink und Dr. Wolfgang Koethke

Fotos: et

Die Chefs der anwesenden Versorgungswerke: (v.l.) Dipl. Stom. Holger Donath, Dr. Helmut Pfeffer, Albert Essink, Dieter Hanisch und Dr. Peter Henriot

Ehrenamtsträgern, Mitarbeitern und Beratern der genannten Einrichtungen vollbracht wurde. Diejenigen, welche in den ersten Stunden dabei waren, sprechen heute noch gern über diese fantastische Zeit eines gesellschaftlichen Umbruchs in der Phase der Wiedervereinigung," stellte Donath fest.

Er erinnerte daran, dass durch die Hilfe des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Hamburg in einer relativ kurzen Zeit das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern zum 1. Januar 1992 seine Tätigkeit aufnehmen konnte. „Dafür gilt an dieser Stelle unser herzlichster Dank."

In der Gründungsphase des eigenen Versorgungswerkes seien zwangsläufig die Rollen in Lehrer und Schüler verteilt gewesen. Im weiteren Verlauf der Zusammenarbeit habe sich das gegenseitige Verständnis zu einer partnerschaftlichen und freundschaftlichen Verbindung gewandelt. Auch dies sei entgegen den noch immer gehegten gesellschaftlichen Klischees der Zuordnung nach West und Ost nicht einfach selbstverständlich. Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Mecklenburg–Vorpommern sei heute solide und selbstbewusst. „Wir sind zwar klein, aber fein", erklärte Donath weiter. Auch dazu habe Hamburg beigetragen, der Gedanke einer Verwaltungsunion könne aus heutiger Sicht als einfach, aber genial betrachtet werden.

Den Abschluss der Reden stellte der Festvortrag von Dr. Ulrich Kirchhoff, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV), dar. In gut zwanzig Minuten sprach Dr. Kirchhof über die „Berufsständischen Versorgungswerke als Teil des gegliederten Alterssicherungssystems in der Bundesrepublik Deutschland und ihre aktuelle sozialpolitische Situation". Der Redner gratulierte eingangs dem Versorgungswerk Hamburg zum Jubiläum und stieg dann tief ins Thema ein.

Er definierte im ersten Abschnitt das System der berufsständischen Versorgungswerke aus der Sicht der ABV. Dr. Kirchhoff kam auf folgende Kurzdefinition: „Öffentlich-rechtliche Pflichtversorgung in Selbstverwaltung der freiberuflichen, selbstständigen und angestellten Mitglieder der verkammerten freien Berufe auf landesrechtlicher Grundlage außerhalb der Sozialversicherung."

Dr. Kirchhoff berichtete weiter über diverse Rechtsgutachten, die die ABV bei namhaften Fachleuten in Auftrag gibt, um eigene Positionen bei der politischen Lobbyarbeit zu stützen. Er informierte in einem weiteren Abschnitt über den historischen Hintergrund der Versorgungswerke. An die Fachleute im Saale gerichtet waren seine Ausführungen über unterschiedliche Finanzierungsformen eines Versorgungswerkes. Dann ging Dr. Kirchhoff auf die demografische Bevölkerungsentwicklung ein, die in der Altersversorgung allgemein zu großen Sorgen Anlass gibt. Er ging auch auf Anwürfe zu den berufsständischen Versorgungswerken ein, die von interessierter Seite immer wieder in Frage gestellt würden. Hier zitierte der Redner einige Rechtsfachleute, die im Sinne der berufsständischen Versorgungswerke Gutachten erstellten. Breiten Raum nahm im Vortrag von Dr. Kirchhoff auch die Diskussion über die so genannte „Bürgerversicherung" und die Veränderungen auch im Bereich der Altersversorgung durch Einwirkungen der EU ein. Ganz aktuell wurden die Ausführungen, als Dr. Kirchhoff über das wenige Tage vor der Veranstaltung im Bundestag beschlossene Alterseinkünftegesetz referierte. Der Redner schloss mit dem Fazit: „Wir gehen zuversichtlich davon aus, dass ausreichende gesellschaftliche, rechtliche und politische Vorkehrungen getroffen wurden, um das System der berufsständischen Versorgung in seiner gewachsenen und bewährten Form beizubehalten."

et

Zahnarzt-Werbung à la St. Petersburg

Andere Länder, andere Sitten. In St. Petersburg herrschen offenbar bereits „amerikanische Verhältnisse", was die Werbung für zahnärztliche Praxen angeht. Auf beleuchteten Säulen können Zahnärzte in der Hamburger Partnerstadt werben.

Die Übersetzung der Standreklame lautet: 50 m Stomatologie, Protheseologie, Implantia, Behandlung. Das Wandschild wirbt für: Deltadent, Stomatologie im Hof.

Gefunden und fotografiert von Stud. med. dent. Inga Holtz.

Leserbrief

Öffentliche Entschuldigung zum Recherchefehler zur Sonderfortbildung 06.12.03

Sehr geehrter Herr Schulz,
es tut mir Leid, dass ich die Gebühr für die Sonderfortbildung falsch angegeben habe, bin aber gleichzeitig auch enttäuscht darüber, dass Sie den Inhalt meines Leserbriefes nicht kommentieren wollten. Mit dieser Veranstaltung haben wir eine große Gelegenheit verpasst, deutlich zu machen, wie wichtig es ist, die Zahnmedizin als ein Teilgebiet der Medizin zu sehen.

Die Angriffe der Politik auf unsere Vergütung der zahnärztlichen Leistung werden immer rigoroser. Wenn Zahnmedizin „nur" Handwerker-Zahnmedizin ist, dann dürften unsere Bezahlungen auch nur auf Handwerker–Niveau erfolgen. So denken die Sozialpolitiker. Leider sind die Hauptschwerpunkte in der Fortbildung die ästhetische Zahnmedizin und das Setzen der Implantate. Wie weit hierbei immer die Gesamtgesundheit des Patienten im Mittelpunkt steht, wird von vielen leider immer wieder kritisiert.

Sind uns die Wechselwirkungen mit dem Gesamtorganismus genügend bewusst? Wird die medizinische Indikation genügend beachtet? Sind die verwendeten Materialien wirklich alle unbedenklich? Allergien, Materialunverträglichkeiten und die vielen chronischen Erkrankungen nehmen so zu, dass auch wir unser Tun kritischer zu hinterfragen haben. Welchen großen Beitrag könnte das wichtige Gebiet der Zahnmedizin für den zu verbessernden Gesundheitszustand der Bevölkerung leisten? Je medizinischer wir uns verhalten, desto unantastbarer werden wir. Das war das Anliegen meines Leserbriefes.

Im Übrigen verweise ich auf die „Stellungnahme" der DGZMK, erschienen 1/2001, und auf Berichte über das Jubiläum „110 Jahre ZM-Ausbildung in Jena", in denen genau die von mir angesprochene Problematik angesprochen wird, nämlich die, dass es Tendenzen gibt, die Zahnmedizin aus der Uni zu verbannen und an einer Fachhochschule anzusiedeln: „Ein integrierter Bestandteil der Medizin" von Prof. Glockmann und Prof. G.Meyer.

Peter Helms

Leserbrief zum Thema Werbung

Ich setze nicht auf Werbung. Das nützt meiner Ansicht nach hauptsächlich denen, die von Werbung leben, und kostet unnötiges Geld. Letzteres aber haben vor allem die, die hohe Gewinnmargen einstreichen, also (in unserem System) schneller arbeiten pro Leistungseinheit bzw. weniger Aufwand treiben in derselben Sache. Da aber umsichtige Planung und Präzision vor allem ein Zeitfaktor ist, können sich diejenigen Werbung leisten, die eben dort Abstriche machen. Damit wird die Werbung mindestens in unsere Branche zur Irreführung und ist meiner Ansicht nach abzulehnen. Sollte sie tatsächlich einen Effekt haben, dann sind die benachteiligt, die zugunsten einer anspruchsvollen Zahnheilkunde ihren Umsatz/Zeitfaktor eher niedriger ansetzen und daher auf kostspielige Werbung verzichten müssen.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Mathias Jancke
Jürgensallee 51
22609 Hamburg

Spendenaufruf

Die Folgen der verfehlten Gesundheitspolitik treffen uns alle, gerade wir Hamburger Zahnärzte sind in den Praxen im Moment wieder bis an den Rand des Machbaren belastet. Aber auch andere haben große Sorgen:

Das Altonaer Kinderkrankenhaus betreut seit 1859 kranke Hamburger Kinder in vorbildlicher Weise. Der Kostendruck in den Krankenhäusern ist bekannterweise immens – soll das wirklich zulasten kranker Kinder gehen, die schneller wieder gesund werden oder besser mit ihrer chronischen Erkrankung fertig werden, wenn jemand mal Zeit für sie hat, mit ihnen spielt oder erzählt? Moderne Pädiatrie schließt auch psychologische Hilfe und Elternbetreuung, Schulungen etc. mit ein.

Aber woher das Geld für diese Notwendigkeiten neben der unmittelbaren medizinischen Versorgung nehmen?

Das AKK ist ein renommiertes, modernes Haus, das eine große Bedeutung für Hamburg hat – und das schon seit längerer Zeit für seinen Fortbestand und den Erhalt seines hohen Niveaus engagiert kämpft.

Darum haben einige Hamburger sich in einem Förderkreis zur Unterstützung des AKK zusammengeschlossen (Jahresbeitrag ab EURO 60, oder Spenden auf das Konto 1188888 bei der Vereins- und Westbank, BLZ 200 300 00).

Das AKK kooperiert zwar nun mit der Kinderklinik des UKE, die finanziellen Probleme sind dadurch nicht weniger geworden.

Kollegen, die sich engagieren und mehr erfahren wollen, erreichen Oberarzt Dr. Süßenguth unter der Tel. 88 90 81 11.

Dr. Jürgen Wulff

Versorgungswerke entschieden gegen „Bürgerversicherung“

Wir halten die verfassungsrechtlichen, finanzwirtschaftlichen und sozialpolitischen Konsequenzen einer wie auch immer gearteten „Bürgerversicherung“ in der Rentenversicherung für unlösbar und sehen uns in diesem Urteil sowohl durch die Arbeit der Rürup-Kommission der Bundesregierung als auch durch die der Herzog-Kommission der CDU bestätigt,“ erklärte RA Dr. Ulrich Kirchhoff (Hannover) bei der 25. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V. (ABV), die jüngst in Nürnberg stattfand.

Dr. Kirchhoff erklärte vor den Vertretern der 80 Versorgungswerke der Angehörigen der klassischen verkammerten Freien Berufe, man werde die Eigenständigkeit der Versorgungswerke mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, ggf. auch mit einer verfassungsrechtlichen Auseinandersetzung, für die man gute Argumente habe, verteidigen.

Der ABV-Vorsitzende äußerte aber die Überzeugung, dass sich letztlich die ökonomische Vernunft gegen die Ideologie durchsetze, denn man könne sich, so Kirchhoff langfristig nicht der Erkenntnis verschließen, dass es gerade aus Gründen der Nachhaltigkeit keinen Sinn mache, neue Personenkreise zu Beitragszahlern in der Rentenversicherung zu machen, denn deren Leistungsansprüche müssten gerade dann erfüllt werden, wenn die demografische Belastung am größten sei. In den von der Rürup-Kommission mehrheitlich getragenen Reformvorstellungen für die gesetzliche Rentenversicherung sehe er, so Kirchhoff, einen gangbaren Weg zur Lösung der Probleme. Null-Runden für Rentner seien zwar bitter, aber auch die Versorgungswerke hätten sie in der Vergangenheit da und dort ihren Rentnern zumuten müssen, um die Verlängerung der Lebenserwartung, die noch höher liege als vergleichbar bei den Versicherten der Rentenversicherung, zu finanzieren.

Quelle: ABV-Presseinformation

Buch: Lexikon für Zahnmedizinische Fachangestellte

Für die Arbeit in einer Zahnarztpraxis ist die Kenntnis zahlreicher Fachbegriffe unbedingt erforderlich. Die einwandfreie sprachliche Verständigung zwischen dem Zahnarzt und seinen Mitarbeiterinnen muss jederzeit gewährleistet sein. Daher ist für jede Zahnmedizinische Fachangestellte neben einem fundierten Basiswissen auch eine exakte Ausdrucksweise und der korrekte Gebrauch der Fachsprache unerlässlich.

Dieses Lexikon enthält mehr als 4.000 Stichworte mit zahlreichen Abbildungen und deckt somit den fachlichen Sprachschatz einer modernen Zahnarztpraxis weitgehend ab. Es richtet sich zwar in erster Linie an Auszubildende, ist aber auch nach bestandener Prüfung in der Praxis als Nachschlagewerk eine wertvolle Hilfe.

Die 5. Auflage enthält auch die neue Klassifikation der Parodontalerkrankungen der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP).

Reihe Lexika und Nachschlagewerke: Lexikon für Zahnmedizinische Fachangestellte, von Oberstudienrätin Ute Springer, Kiehl Verlag Ludwigshafen, 5. Auflage, 2004, 304 Seiten, Broschur. € 15,00, ISBN 3 470 46575 4.
Verlagsveröffentlichung

Prophylaxe-Fortbildung macht Mut – steigern wir die PZR-und PSI-Zahlen!

Von Dr. Thomas Einfeldt, Prophylaxe-Referent des Vorstandes

Am Mittwoch, dem 2.6., fand die im Kammer-Rundschreiben ankündigte Veranstaltung mit unserer Hamburger Kollegin Frau Dr. Ulrike Hoppe als Referentin im Hörsaal des NFi (Norddeutschen Fortbildungsinstitutes) statt.

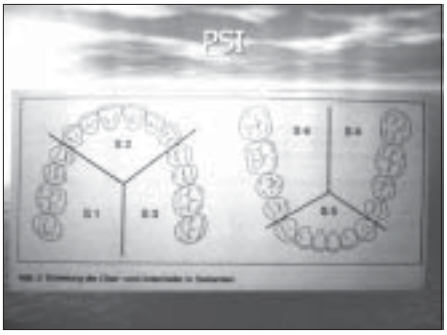
Immerhin 98 Kollegen hatten sich angemeldet, um sich über das Praxiskonzept von Frau Dr. Hoppe zu informieren. Dabei sprang der Funke ihrer eigenen Begeisterung für ihr Konzept und für das allgemeine Prinzip der präventiven Zahnheilkunde über, denn die Mehrzahl der Kollegen bewerteten

Dr. Ulrike Hoppe referierte über ihr Prophylaxekonzept

die Veranstaltung im Anschluss mit dem üblichen Kritikbogen als positiv. Auch der Autor dieser Zeilen wurde durch die Referentin motiviert, in seiner eigenen Praxis die Anstrengungen erneut zu vermehren.

Wenn PZR nicht immer wieder offensiv angeboten wird, dann wird von allein der Umsatz in diesem Bereich kaum steigen – dabei geht der Nutzen weit über €-Gewinne hinaus: Mitarbeiter sind motivierter, die Gingiva der Patienten stabilisiert sich (was die Arbeit des Zahnarztes im Falle von gingivanaher Behandlungsnotwendigkeit erleichtert) und der Ruf der Praxis gewinnt, das Image wird positiver.

Wer den PSI nicht anwendet, sei es nun im BEMA- oder GOZ-Bereich, der beraubt sich eines Instrumentes, auf einfache Weise dem Patienten Behandlungsbedarf vor Augen zu führen, das wurde erneut aus dieser Fortbildung deutlich. Frau Dr. Hoppe hat es mit ihrem Konzept geschafft, ihre Fall-Zahlen und die PZR-Auslastung belegen das.



Es bleibt zu hoffen, dass die gemeinsamen und abgestimmten Bemühungen des Kammervorstandes, des KZV-Vorstandes und des Pressereferenten zu einer gesteigerten Inanspruchnahme des Prophylaxe-Angebotes unserer Praxen beitragen kann. Wie der Autor dieser Zeilen auch den Kollegen im Hörsaal mitteilen konnte, soll eine

Dr. Thomas Einfeldt erläuterte die Prophylaxe-Initiative der Zahnärztekammer

Öffentlichkeitsaktion in den Medien das Interesse an PSI und PZR-Maßnahmen steigern. Besonders die BEMA-Umstrukturierung (Praxisgebühr, Zst nur einmal jährlich, ZE-Festzuschüsse) und die derzeitig anlau-

fenden Werbemaßnahme der Versicherer für ZE-Zusatzversicherungen, aber auch ein neuer „Kinder-Pass“ bieten sicher die Chance, in diesem Zusammenhang Informationen über präventive Maßnahmen unterzubringen.

Falls Sie sich also selbst noch einmal für PZR und PSI begeistern wollen, melden Sie Ihr Interesse bitte der Redaktion – die Veranstaltung lässt sich wiederholen ... (Fax 73 34 05 75, Stichwort: Prophylaxe-Fortbildung Dr. Hoppe).

3. DH-Kurs in Hamburg

In der Zeit vom 10. März bis 1. September 2005 findet der 3. DH-Kurs in Hamburg statt. Die Aufnahmeprüfung ist am 5. September 2004. Nähere Informationen gibt es beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut, Möllner Landstr. 31, 22111 Hamburg, Frau Baier, Tel.: 040/73 34 05 36, Fax: 040/73 34 05 75, E-Mail: marlies.baier@zaek-hh.de

Bezirksgruppen

Bezirksgruppe 10
Stammtisch-Termine:
24. Juni, 29. Juli und 26. August („Immer der letzte Donnerstag im Monat!“) ab 20:00 Uhr im Restaurant „Jever Krog“, Große Brunnenstraße 18/Ecke Holländische Reihe, 22763 Hamburg/Altona.
Dr. Franz

Strahlenschutzkurs
(Ersterwerb)

Der nächste Strahlenschutzkurs für ausgelernte Zahnarzthelferinnen zum Erwerb der Kenntnisbescheinigungen gem. § 23/4 RöV findet statt am Sonnabend, dem 21. August 2004, im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg. Diesem ganztägigen theoretischen Kursteil folgt dann ein praktischer Kursteil an einem der darauf folgenden Samstage. Die Kursgebühr einschl. der Bescheinigung gem. § 23/4 RöV beträgt € 110,- pro Person. Für Auszubildende ist der Kurs nicht zugänglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Informationen und Anmeldeunterlagen können angefordert werden unter Tel.: 73 34 05 41 (Frau Weinzweig, 8:00 – 12:00 Uhr).

Sprechstunden und Bürozeiten

Zahnärztekammer Hamburg:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche (montags, dienstags, donnerstags, freitags) telefonisch zur Verfügung:
Kollege Sprekels von 12:00 bis 13:00 Uhr, Tel.: 44 29 18.
Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09.
Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift: Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

Internet

Die Zahnärztekammer Hamburg finden Sie auch im Internet unter:
http://www.zahnaerzte-hh.de

Altona zeigte Zähne im „Mercado“

In der letzten Maiwoche zeigten die Zahntechniker-Innung und die KZV gemeinsam im Altonaer „Mercado“ die Zähne. Die Altonaer ließen sich das nicht zweimal sagen und fragten die Zahntechniker und Zahnärzte der KZV-InfoLine über das, was sie dental derzeit bedrückt.

Neben aktuellen Behandlungsproblemen drehten sich die Fragen um zwei Schwerpunkte: Implantate und Bleaching. „Viele Patienten erkundigten sich im Laufe eines Gespräches aber auch danach, wie die Versorgung von Zahnersatz im nächsten Jahr geregelt wird“, stellte nach der Aktionswoche Dr. Claus St. Franz, zuständiges Vorstandsmitglied der KZV Hamburg fest. „Unser persönliches Gesprächsangebot außerhalb der telefonischen InfoLine kam bei den Patienten sehr gut an.“

Ein riesiger Zahn stand im „Mercado“ und bot (nicht nur) eine interessante Spielwiese für Kinder

Den Zahntechnikern und Zahnärzten standen eine Fülle an Modellen zur Verfügung. Implantate und moderner Zahnersatz konnten anhand von Schaumodellen erläutert werden.

Informierten die Patienten im „Mercado“: Die ZTM Lösche und Lorat und Dr. Claus St. Franz von der KZV-InfoLine

Der größte (Styropor-)Molar von Hamburg konnte ebenso besichtigt werden und es wurde ein Einblick in die Geschichte des Zahnersatzes von vor Christi Geburt bis heute geboten.

In Schauvitrinen zeigten die Zahntechniker verschiedene Arten von Mundschutz. Sie demonstrierten damit, dass nicht nur Boxer diesen Schutz für ihre Zähne benötigen, sondern auch Scater, Hockeyspieler und viele andere Freizeitsportler sollten ihre Zähne vor dem Verlust durch einen Sportunfall schützen.

Eltern erkundigten sich danach, wie dieser Mundschutz individuell für den Patienten sogar in vielen poppigen Farben gefertigt wird.

Voll und ganz überzeugt von einer erfolgreichen Aktion war Traute Lorat, Stellvertretende Innungsobermeisterin der Zahntechniker-Innung Hamburg. „Noch am späten Sonnabend, als wir eigentlich langsam mal abbauen wollten, kamen Patienten und wollten ihre Fragen loswerden – wir sind schlicht begeistert.“

Diese Zahnärzte der InfoLine waren - teilweise mehrfach – persönlich vor Ort: Dr. Philip Tretau, Dr. Christiane Krüger, Dr. Gunter Lühmann, Dr. Jörg Preuße und Dr. Claus St. Franz.

et

Zahlungstermine

Datum	für
24.6.2004	ZE, Par, Kbr 5/04
20.7.2004	3. AZ für II/2004
26.7.2004	ZE, Par, Kbr 6/04 RZ für I/2004
19.8.2004	1. AZ für III/2004
25.8.2004	ZE, Par, Kbr 7/04
20.9.2004	2. AZ für III/04
27.9.2004	ZE, Par, Kbr 8/04

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

Abgabetermine

Juni bis September 2004:

Termin	für
25.6.2004	ZE 6/2004
5.7.2004	KCH II/2004 Kfo II/2004
15.7.2004	Par, Kbr 7/2004
26.7.2004	ZE 7/2004
16.8.2004	Par, Kbr 8/2004
25.8.2004	ZE 8/2004
15.9.2004	Par, Kbr 9/2004
27.9.2004	ZE 9/2004

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den übrigen Abgabetagen (Montag bis Donnerstag) ist das Zahnärztehaus bis 18:00 Uhr geöffnet.

An zwei Arbeitsplätzen konnten die Patienten sehen, wie zahntechnische Arbeiten hergestellt werden

Sie fragen – wir antworten – Fragen rund um den HVM

Frage 14:
Ich habe die konservierend-chirurgischen Fälle, die auf meinem HVM-Bescheid aufgeführt sind, mit meiner EDV-Statistik verglichen. Obwohl ich die „Sonstigen Kostenträger" berücksichtigt habe, stimmen die Fallzahlen nicht überein. Wo liegt der Fehler?
Antwort: Bei Praxen, die sich stark der Individualprophylaxe widmen, sind Abweichungen in der Fallzahl häufig anzutreffen. Die IP- und FU-Leistungen sind zwar Teil der KCH-Abrechnung, unterliegen aber nicht dem Honorarverteilungsmaßstab. Bei entsprechender Praxisorganisation kann der Fall häufiger vorkommen, dass bei einem Patienten ausschließlich eine IP-Leistung erbracht wird. In der Abrechnung wird diese Leistung als KCH-Fall gewertet. Bei der HVM-Auswertung dagegen werden die Punkte der IP-Leistung herausgerechnet. Wenn keine konservierende, chirurgische oder Röntgenleistung zusätzlich abgerechnet wird wie im Beispiel, dann wird dieser Abrechnungsfall im HVM nicht als KCH-Fall gezählt.

Frage 15:
Ich habe meinen ZE-Grenzwert überschritten. Wie kann ich die Höhe des vorläufigen Einbehalts errechnen?
Antwort: Während im HVM für Sachleistungen die Einbehalte nach einer feststehenden Tabelle (§ 6 Absatz 8) errechnet werden, wird im ZE-Bereich der Überschreitungsbetrag quotiert (§ 10 Absatz 3). Die Quote ist von der Höhe der quartalsbezogenen Budgetüberschreitung und der Anzahl der Praxen, die ihren Grenzwert überschritten haben, abhängig. Die Quote ist somit eine quartalsbezogene, variable Größe, die erst im nachhinein ermittelt werden kann.

Frage 16:
Von der KZV erhalten wir regelmäßig und zeitnah Informationen über unser HVM-relevantes Abrechnungsergebnis im ZE-Bereich und über die Budgetsituation insgesamt. Wir vermissen zeitnahe Hinweise auf die Höhe unseres ZE-Grenzwertes, um die eigene Situation abschätzen zu können. Warum erhalten wir nicht beide Informationen gleichzeitig?
Antwort: Der ZE-Grenzwert wird durch die KCH-Fallzahl bestimmt. Da „ZE" monatlich und „KCH" quartalsbezogen abgerechnet wird, entstehen Verzögerungen. Die KZV kann bereits Ende August über das ZE-Ergebnis der Juli-Abrechnung informieren, aber erst Ende November über den Grenzwert, nachdem die KCH-Abrechnung des dritten Quartals sachlich geprüft wurde. Zwischenzeitlich können Sie sich wie folgt behelfen: Wenn Sie das Ihnen mitgeteilte ZE-Honorar mit dem Grenzwert je KCH-Fall dividieren, erhalten Sie als Ergebnis die Mindestfallzahl, die Sie benötigen, um nicht von ZE-Einbehalten betroffen zu sein. Ein Beispiel für das zweite Quartal: Bei einem Abrechnungsergebnis von 4.000,- Euro bei den Primärkassen und einem Grenzwert von 18,- € sind 223 KCH-Fälle notwendig, um einen Grenzwert oberhalb des Abrechnungsergebnisses zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Einsatz von E-Mail und Telefax bezüglich Mitteilungen über Bankverbindungen von Zahnärzten und Banken dient im Verhältnis zur KZV Hamburg nur dem Informationsaustausch. Rechtsgeschäftliche Erklärungen diesbezüglich müssen der KZV im Original vorliegen.

Voraussetzungen zur Eintragung

Voraussetzungen zur Eintragung in das Zahnarztregister der KZV Hamburg sind:
1. Approbation
2. die Ableistung einer mindestens zweijährigen Vorbereitungszeit.

Mindestens sechs Monte der Vorbereitungszeit sind bei einem Vertragszahnarzt abzuleisten, drei dieser sechs Monate können durch eine Tätigkeit von gleicher Dauer in einer Universitätszahnklinik ersetzt werden. Es bleiben also immer mindestens drei Monate bei einem Vertragszahnarzt. Die übrigen 18 Monate können in unselbstständiger Stellung natürlich auch bei einem Vertragszahnarzt, ersatzweise in
- Universitätszahnkliniken
- Zahnstationen eines Krankenhauses oder
- öffentlichen Gesundheitsdiensten oder
- der Bundeswehr oder in
- Zahnkliniken

abgeleistet werden.

Die Vorbereitungszeit soll ganztags abgeleistet werden. Halbtagstätigkeiten von mindestens 16 Stunden bis 30 Stunden wöchentlich werden zur Hälfte auf die Vorbereitungszeit angerechnet. In Hamburg beschließt gemäß § 8 Abs. Zahnärzte-ZV der Vorstand der KZV Hamburg über die Registereintragungen. In der Satzung ist eine Delegation nicht vorgesehen.
Beschlossen wird erst dann, wenn sämtliche Voraussetzungen erfüllt sind und alle Unterlagen vorliegen. Ein Beschluss unter Vorbehalt ist nicht möglich. Wer also z. B. am 31.12. seine Vorbereitungszeit beendet, über dessen Antrag wird nach dem 31.12. entschieden.

Zulassungsausschuss

Der Zulassungsausschuss hat folgende generelle Regelungen beschlossen:
1. **Nichtaufnahme der Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz**

In den Fällen, in denen die Tätigkeit an einem zugewiesenen Praxissitz nicht aufgenommen wird, kann eine Verlegung des Praxissitzes grundsätzlich nicht erfolgen. Das bedeutet, für einen anderen Praxissitz ist ein Antrag auf Neuzulassung zu stellen. Diese Regelung hat Gültigkeit für gesperrte und ungesperrte Planungsbereiche.

2. **Genehmigung einer Praxisverlegung**

Die Genehmigung für eine Praxisverlegung soll künftig erteilt werden für einen Zeitraum von 3 Monaten, in dem die Verlegung erfolgen kann.

Zulassungsverzicht

Der Verzicht auf die Zulassung als Vertragszahnarzt wird mit dem Ende des auf den Zugang der Verzichtserklärung folgenden Kalendervierteljahres wirksam (§ 28 Abs. 1 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte vom 28.5.1957 i.d.F. des Gesundheitsstrukturgesetzes vom 21.12.1992). Die Erklärung des Vertragszahnarztes über seinen Verzicht auf die Zulassung zum **31. Dezember 2004** muss spätestens bis zum 30. September 2004 bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses eingegangen sein.

Assistentenrichtlinien

Zahnärzte, die beabsichtigen, einen Assistenten zu beschäftigen, sollten sich vor Antragstellung mit den Assistentenrichtlinien vertraut machen. Den kompletten Wortlaut der Assistentenrichtlinien finden Sie im KZV-Handbuch 1, Fach 4.7., oder auf den KZV-Seiten im Internet in der geschlossenen Benutzergruppe unter www.kzv-hamburg.de.

Generell zu beachten ist, dass **jede Beschäftigung** eines Assistenten nach den Assistentenrichtlinien der KZV Hamburg **genehmigt** sein muss. Dies ist nicht nur vom Praxisinhaber zu beachten, sondern auch insbesondere vom **Vorbereitungsassistenten**. Die Vorbereitungszeit bei Vollzeitbeschäftigung beträgt mindestens 2 Jahre (§ 3 Zahnärzte-ZV).

Der Antrag oder die Anlage zum Assistentenantrag hat die Angabe der wöchentlichen Arbeitsstunden des Assistenten zu enthalten, d. h.:
für Vorbereitungs- und Weiterbildungsassistenten:
- 16–30 Stunden als Teilzeitbeschäftigung (halbe Anrechnung auf die Vorbereitungszeit)
- über 30 Stunden als Vollzeitbeschäftigung (volle Anrechnung auf die Vorbereitungszeit)

für Entlastungsassistenten:
- 16–20 Stunden als Teilzeitbeschäftigung
- über 20 Stunden als Vollzeitbeschäftigung

Dem Praxisinhaber drohen bei **nicht genehmigter** Beschäftigung eines Assistenten disziplinarische Maßnahmen.

Der **Vorbereitungsassistent** muss befürchten, dass seine Assistentenzeit nicht als Vorbereitungszeit im Sinne der Zulassungsverordnung anerkannt wird, so entschied das Sozialgericht Düsseldorf (S 2 KA 31/89), ebenso das LSG Nordrhein-Westfalen in Essen (L 11 KA 28/88).
Von der Genehmigung der KZV Hamburg erhalten die Assistenten **(nur Vorbereitungsassistenten)** eine Kopie.
Kieferchirurgen, die eine Zulassung bei der KZV Hamburg **und** bei der KV Hamburg besitzen, müssen auch bei beiden Körperschaften die Genehmigung zur Beschäftigung eines Assistenten beantragen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau Wiemann (Tel.: 36 147-184) und Frau Müller (Tel.: 36 147-183).

Sitzungstermine Zulassungsausschuss

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss	Sitzungstermin
Im Juli findet keine Sitzung statt.	
4.8.2004	25.8.2004
1.9.2004	22.9.2004

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge strikt eingehalten werden müssen und nur die jeweils fristgerecht gestellten Anträge in der nachfolgenden Sitzung dem Zulassungsausschuss vorgelegt werden!
Diese Abgabetermine gelten auch und insbesondere für die gemäß § 85 Abs. 4 b SGB V einzureichenden Gemeinschaftspraxisverträge! Diese Verträge sind vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen. Wir raten, den Vertrag spätestens zum Abgabetermin ohne Unterschriften und ohne Beglaubigungen zur Durchsicht einzureichen. Wir informieren Sie dann schnellstmöglich über Unbedenklichkeit oder notwendige Änderungen. Am Sitzungstag muss der Vertrag dann in beglaubigter Form vorliegen!

Bedarfsplan

Der Landesausschuss in der Freien und Hansestadt Hamburg hat sich am 28.5.2004 mit dem Bedarfsplan, Stand 31.12.2003, befasst und Folgendes beschlossen:

Nach Prüfung der Bedarfszahlen des Bedarfsplanes, Stand 31.12.2003, beschließt der Landesausschuss, wegen Unterschreitung des Versorgungsgrades von 110 Prozent im Planungsbereich 4 (Bezirk Hamburg-Nord) die Zulassungsbeschränkung aufzuheben.

Der Beschluss des Landesausschusses ist unverzüglich dem Zulassungsausschuss für den Bezirk der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg bekannt zu geben und zu veröffentlichen.

Der Zulassungsausschuss für den Bezirk der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg darf für den Planungsbereich 4 nur so viele Zulassungen erteilen, bis die Höchstgrenze erreicht und wiederum Überversorgung eingetreten ist, d.h., es können z. Zt. drei Zulassungen ausgesprochen werden. Mit diesen Zulassungen ist der Versorgungsgrad von 110 Prozent überschritten.

Über die Anträge auf Zulassung ist nach Maßgabe der Reihenfolge ihres Eingangs beim Zulassungsausschuss zu entscheiden.

Im Übrigen bleibt es bei den am 11.7.2002 ausgesprochenen Sperrungen der Planungsbereiche 1 (Bezirk Hamburg-Mitte) und 3 (Bezirk Eimsbüttel) wegen eines Versorgungsgrades von 113,4 Prozent bzw. 117,2 Prozent in der vertragszahnärztlichen Versorgung.

Die aktuellen Bedarfspläne (Planungsblätter B und C) haben wir bereits mit unserem Sonder-Rundschreiben vom 3.6.2004 veröffentlicht.

Ausschreibungen

Folgende Vertragszahnarztpraxen werden gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Übernahme durch einen Nachfolger ausgeschrieben:

- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 111 (St. Pauli)
- **Planungsbereich 1**, Ortsteil 118 (Hammerbrook)
- **Planungsbereich 3**, Ortsteil 306 (Eimsbüttel)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 415 (Uhlenhorst)
- **Planungsbereich 4**, Ortsteil 424 (Dulsberg)

Interessenten bewerben sich bitte bis zum **31.7.2004** (Posteingang) bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg.

Zahnärztliche Versorgung im Bereich der KZV Hamburg
Planungsblatt B, Stand: 31.12.2003

PB-Nr.	Ortsteil	Stadtteile	Einwohnerzahl Stand: 31.12.02	Vers.-Grad 100 %	Vers.-Grad 110 %	Vertr.-ZÄ	AZ	Insg.	Vers. Grad in %
1	101 - 103	Hamburg-Altstadt	1.908	1	2	34	*)	34	3400,0
	104 - 107	Neustadt	11.989	9	10	47		47	522,2
	108 - 112	St. Pauli	26.776	21	23	19		19	90,5
	113 - 114	St. Georg	9.940	8	9	12		12	150,0
	115 - 116	Klostertor	970	1	1	1		1	100,0
	117 - 119	Hammerbrook	584	1	1	4		4	400,0
	120 - 121	Borgfelde	6.457	5	6	2		2	40,0
	122 - 124	Hamm-Nord	21.318	17	18	18	1,0	19	111,8
	125 - 126	Hamm-Mitte	10.422	8	9	6		6	75,0
	127 - 128	Hamm-Süd	4.053	3	3			0	
	129 - 130	Horn	35.910	28	31	14		14	50,0
	131	Billstedt	68.461	53	59	29	5,0	34	64,2
	132	Billbrook	2.032	2	2			0	0,0
	133 - 134	Rothenburgsort	8.063	6	7	4		4	66,7
	135	Veddel	4.592	4	4	3		3	75,0
	136	Kleiner Grasbrook	1.320	1	1			0	
	137	Steinwerder	90	0	0			0	
	138	Waltershof	7	0	0			0	
	139	Finkenwerder	11.682	9	10	3		3	33,3
	140	Neuwerk	39	0	0			0	
	150	Schiffsbevölkerung	1.302	1	1			0	0,0
		Bez. Hmb.-Mitte	**227.915**	**178,1**	**195,9**	**196**	**6,0**	**202**	**113,4**
2	201 - 206	Altona-Altstadt	27.817	22	24	31		31	140,9
	207 - 209	Altona-Nord	21.030	16	18	6		6	37,5
	210 - 213	Ottensen	32.148	25	28	38		38	152,0
	214 - 216	Bahrenfeld	26.101	20	22	18		18	90,0
	217	Gr. Flottbek	11.056	9	10	17		17	188,9
	218	Othmarschen	11.469	9	10	5		5	55,6
	219	Lurup	32.565	25	28	16		16	64,0
	220	Osdorf	25.909	20	22	15	1,0	16	80,0
	221	Nienstedten	6.434	5	6	5		5	100,0
	222 - 223	Blankenese	13.220	10	11	18	1,0	19	190,0
	224	Iserbrook	10.537	8	9	6		6	75,0
	225	Sülldorf	8.376	7	7	6		6	85,7
	226	Rissen	14.517	11	12	9		9	81,8
		Bez. Altona	**241.179**	**188,4**	**207,3**	**190**	**2,0**	**192**	**101,9**
3	301 - 310	Eimsbüttel	53.856	42	46	49		49	116,7
	311 - 312	Rotherbaum	16.493	13	14	36		36	276,9
	313 - 314	Harvestehude	17.061	13	15	32		32	246,2
	315 - 316	Hoheluft-West	12.442	10	11	11	*)	11	110,0
	317	Lokstedt	24.505	19	21	17		17	89,5
	318	Niendorf	39.870	31	34	25		25	80,6
	319	Schnelsen	27.662	22	24	24		24	109,1
	320	Eidelstedt	29.943	23	26	20		20	87,0
	321	Stellingen	21.767	17	19	8	1,0	9	52,9
		Bez. Eimsbüttel	**243.599**	**190,3**	**209,3**	**222**	**1,0**	**223**	**117,2**
4	401 - 402	Hoheluft-Ost	8.837	7	8	8		8	114,3
	403 - 405	Eppendorf	22.222	17	19	29		29	170,6
	406	Groß Borstel	8.273	6	7	7		7	116,7
	407	Alsterdorf	12.480	10	11	7		7	70,0
	408 - 413	Winterhude	48.421	38	42	60	*)	60	157,9
	414 - 415	Uhlenhorst	15.417	12	13	21		21	175,0
	416 - 417	Hohenfelde	8.792	7	8	8		8	114,3
	418 - 423	Barmbek-Süd	30.615	24	26	15		15	62,5
	424 - 425	Dulsberg	17.321	14	15	7		7	50,0
	426 - 429	Barmbek-Nord	37.602	29	32	33	0,5	33,5	115,5
	430	Ohlsdorf	14.081	11	12	8		8	72,7
	431	Fuhlsbüttel	11.985	9	10	10		10	111,1
	432	Langenhorn	40.242	31	35	21		21	67,7
		Bez. Hamb.-Nord	**276.288**	**215,9**	**237,4**	**234**	**0,5**	**234,5**	**108,6**

PB	Ortsteile	Stadtteile	Einwohner Stand 31.12.02	Vers.-Grad 100 %	Vers.-Grad 110 %	Vertr.-ZÄ	AZ	Insg.	Vers.-grad in %
5	501 - 504	Eilbek	19.804	15	17	20		20	133,3
	505 - 509	Wandsbek	32.261	25	28	30		30	120,0
	510 - 511	Marienthal	11.784	9	10	10		10	111,1
	512	Jenfeld	25.816	20	22	16	1,0	17	85,0
	513	Tonndorf	12.155	9	10	8	2,0	10	111,1
	514	Farmsen-Berne	33.636	26	29	18		18	69,2
	515	Bramfeld	50.491	39	43	36		36	92,3
	516	Steilshoop	19.466	15	17	5		5	33,3
	517	Wellingsbüttel	9.429	7	8	7		7	100,0
	518	Sasel	21.990	17	19	12		12	70,6
	519	Poppenbüttel	22.608	18	19	32		32	177,8
	520	Hummelsbüttel	17.454	14	15	8		8	57,1
	521	Lehmsahl-M.	6.938	5	6	1		1	20,0
	522	Duvenstedt	5.790	5	5	7		7	140,0
	523	Wohldorf-Ohlstedt	4.229	3	4	4		4	133,3
	524	Bergstedt	8.911	7	8	5		5	71,4
	525	Volksdorf	19.315	15	17	21		21	140,0
	526	Rahlstedt	85.527	67	73	60	0,5	60,5	90,3
		Bez. Wandsbek	**407.604**	**318,4**	**350,3**	**300**	**3,5**	**303,5**	**95,3**
6	601	Lohbrügge	37.583	29	32	18		18	62,1
	602 - 603	Bergedorf	41.911	33	36	34		34	103,0
	604	Curslack	3.165	2	3			0	
	605	Altengamme	2.132	2	2			0	
	606	Neuengamme	3.436	3	3	2		2	66,7
	607	Kirchwerder	8.760	7	8	3		3	42,9
	608	Ochsenwerder	2.292	2	2	1		1	50,0
	609	Reitbrook	502	0	0	1		1	
	610	Allermöhe	13.883	11	12	4		4	36,4
	611	Billwerder	1.252	1	1			0	
	612	Moorfleet	1.088	1	1			0	
	613	Tatenberg	464	0	0			0	
	614	Spadenland	436	0	0			0	
		Bez. Bergedorf	**116.904**	**91,3**	**100,5**	**63**	**0,0**	**63**	**69,0**
7	701 - 702	Harburg	20.241	16	17	41	1,0	42	262,5
	703	Neuland	1.490	1	1			0	
	704	Gut Moor	145	0	0			0	
	705	Wilstorf	15.655	12	13	5		5	41,7
	706	Rönneburg	2.972	2	3			0	
	707	Langenbek	4.314	3	4			0	
	708	Sinstorf	3.090	2	3	2		2	100,0
	709	Marmstorf	8.673	7	7	4		4	57,1
	710	Eißendorf	22.839	18	20	8		8	44,4
	711	Heimfeld	19.489	15	17	7		7	46,7
	712 - 714	Wilhelmsburg	47.857	37	41	21	1,0	22	59,5
	715	Altenwerder	-	0	0			0	
	716	Moorburg	785	1	1			0	
	717	Hausbruch	17.351	14	15	10		10	71,4
	718	Neugraben-F.	27.453	21	24	14		14	66,7
	719	Francop	704	1	1			0	
	720	Neuenfelde	5.009	4	4	3		3	75,0
	721	Cranz	857	1	1			0	
		Bez. Harburg	**198.924**	**155,4**	**171**	**115**	**2,0**	**117**	**75,3**
		Insgesamt	**1.712.413**	**1332,0**	**1465,2**	**1320**	**15,0**	**1335**	**100,2**

*) beschränkte Zulassung

Kieferorthopädische Versorgung im Bereich der KZV Hamburg
Planungsblatt C, Stand: 31.12.2003

PB-Nr.	Ortsteile	Stadtteile	Einwohner Stand 31.12.02	Vers.-Grad 100%	Vers.-Grad 110%	Vertr.-FZÄ	AZ	Insg.	Vers.-grad in %
	101 - 103	Hamburg-Altstadt	1.908	0,1	0,1			0	
	104 - 107	Neustadt	11.989	0,7	0,8	1		1	142,9
	108 - 112	St. Pauli	26.776	1,7	1,8			0	
	113 - 114	St. Georg	9.940	0,6	0,7			0	
	115 - 116	Klostertor	970	0,1	0,1			0	
	117 - 119	Hammerbrook	584	0	0			0	
	120 - 121	Borgfelde	6.457	0,4	0,4			0	
	122 - 124	Hamm-Nord	21.318	1,3	1,5	1		1	76,9
	125 - 126	Hamm-Mitte	10.422	0,7	0,7			0	
	127 - 128	Hamm-Süd	4.053	0,3	0,3			0	
	129 - 130	Horn	35.910	2,2	2,5			0	
	131	Billstedt	68.461	4,3	4,7	4		4	93,0
	132	Billbrook	2.032	0,1	0,1			0	
	133 - 134	Rothenburgsort	8.063	0,5	0,6			0	
	135	Veddel	4.592	0,3	0,3			0	
	136	Kleiner Grasbrook	1.320	0,1	0,1			0	
	137	Steinwerder	90	0	0			0	
	138	Waltershof	7	0	0			0	
	139	Finkenwerder	11.682	0,7	0,8			0	
	140	Neuwerk	39	0	0			0	
	150	Schiffsbevölkerung	1.302	0,1	0,1			0	
		Bez. Hmb.-Mitte	**227.915**	**14,2**	**15,7**	**6**	**0,0**	**6**	**42,3**
	201 - 206	Altona-Altstadt	27.817	1,7	1,9	1		1	58,8
	207 - 209	Altona-Nord	21.030	1,3	1,4			0	
	210 - 213	Ottensen	32.148	2	2,2			0	
	214 - 216	Bahrenfeld	26.101	1,6	1,8			0	
	217	Gr. Flottbek	11.056	0,7	0,8	1		1	142,9
	218	Othmarschen	11.469	0,7	0,8	1		1	142,9
	219	Lurup	32.565	2	2,2	1		1	50,0
	220	Osdorf	25.909	1,6	1,8	1		1	62,5
	221	Nienstedten	6.434	0,4	0,4	1		1	250,0
	222 - 223	Blankenese	13.220	0,8	0,9	3		3	375,0
	224	Iserbrook	10.537	0,7	0,7			0	
	225	Sülldorf	8.376	0,5	0,6			0	
	226	Rissen	14.517	0,9	1			0	0,0
		Bez. Altona	**241.179**	**15,1**	**16,6**	**9**		**9**	**59,6**
	301 - 310	Eimsbüttel	53.856	3,4	3,7	3		3	88,2
	311 - 312	Rotherbaum	16.493	1	1,1	1		1	100,0
	313 - 314	Harvestehude	17.061	1,1	1,2	2		2	181,8
	315 - 316	Hoheluft-West	12.442	0,8	0,9			0	
	317	Lokstedt	24.505	1,5	1,7			0	0,0
	318	Niendorf	39.870	2,5	2,7	4		4	160,0
	319	Schnelsen	27.662	1,7	1,9	1		1	58,8
	320	Eidelstedt	29.943	1,9	2,1	1		1	52,6
	321	Stellingen	21.767	1,4	1,5			0	0,0
		Bez. Eimsbüttel	**243.599**	**15,2**	**16,7**	**12**		**12**	**78,9**
	401 - 402	Hoheluft-Ost	8.837	1	1			0	0,0
	403 - 405	Eppendorf	22.222	1	2	2		2	200,0
	406	Groß Borstel	8.273	1	1			0	
	407	Alsterdorf	12.480	1	1			0	
	408 - 413	Winterhude	48.421	3	3	2		2	66,7
	414 - 415	Uhlenhorst	15.417	1	1			0	
	416 - 417	Hohenfelde	8.792	1	1			0	
	418 - 423	Barmbek-Süd	30.615	2	2	2		2	100,0
	424 - 425	Dulsberg	17.321	1	1			0	
	426 - 429	Barmbek-Nord	37.602	2	3	1		1	50,0
	430	Ohlsdorf	14.081	1	1			0	
	431	Fuhlsbüttel	11.985	1	1	2		2	200,0
	432	Langenhorn	40.242	3	3	1		1	33,3
		Bez. Hamb.-Nord	**276.288**	**17,3**	**19,0**	**10**	**0,0**	**10**	**57,8**

PB-Nr.	Ortsteile	Stadtteile	Einwohner Stand 31.12.02	Vers.-Grad 100%	Vers.-Grad 110%	Vertr.-FZÄ	AZ	Insg.	Vers.-grad in %
	501 - 504	Eilbek	19.816	1	1			0	
	505 - 509	Wandsbek	32.309	2	2	3		3	150,0
	510 - 511	Marienthal	11.759	1	1	1		1	100,0
	512	Jenfeld	25.667	2	2			0	
	513	Tonndorf	12.282	1	1			0	
	514	Farmsen-Berne	33.203	2	2	2		2	100,0
	515	Bramfeld	50.386	3	3	1		1	33,3
	516	Steilshoop	19.631	1	1	1		1	100,0
	517	Wellingsbüttel	9.487	1	1			0	
	518	Sasel	21.822	1	2	1		1	
	519	Poppenbüttel	22.563	1	2	4		4	400,0
	520	Hummelsbüttel	17.597	1	1			0	
	521	Lehmsahl-M.	6.989	0	0			0	
	522	Duvenstedt	5.712	0	0			0	
	523	Wohldorf-Ohlstedt	4.156	0	0			0	
	524	Bergstedt	8.722	1	1			0	
	525	Volksdorf	19.187	1	1	1		1	100,0
	526	Rahlstedt	85.218	5	6	4		4	80,0
		Bez. Wandsbek	**406.506**	**25,4**	**27,9**	**18**	**0,0**	**18**	**70,9**
	601	Lohbrügge	37.165	2	3			0	
	602 - 603	Bergedorf	41.999	3	3	4		4	133,3
	604	Curslack	3.149	0	0			0	
	605	Altengamme	2.123	0	0			0	
	606	Neuengamme	3.385	0	0			0	
	607	Kirchwerder	8.728	1	1			0	
	608	Ochsenwerder	2.302	0	0			0	
	609	Reitbrook	508	0	0			0	
	610	Allermöhe	13.424	1	1			0	
	611	Billwerder	1.255	0	0			0	
	612	Moorfleet	1.095	0	0			0	
	613	Tatenberg	462	0	0			0	
	614	Spadenland	443	0	0			0	
		Bez. Bergedorf	**116.038**	**7,3**	**8**	**4**	**0,0**	**4**	**54,8**
	701 - 702	Harburg	20.195	1,3	1,4	4		4	307,7
	703	Neuland	1.441	0,1	0,1			0	
	704	Gut Moor	146	0	0			0	
	705	Wilstorf	15.614	1	1,1			0	
	706	Rönneburg	2.962	0,2	0,2			0	
	707	Langenbek	4.353	0,3	0,3			0	
	708	Sinstorf	3.119	0,2	0,2			0	
	709	Marmstorf	8.708	0,5	0,6			0	
	710	Eißendorf	22.815	1,4	1,6			0	
	711	Heimfeld	19.418	1,2	1,3			0	
	712 - 714	Wilhelmsburg	47.180	2,9	3,2			0	
	715	Altenwerder	2	0	0			0	
	716	Moorburg	812	0,1	0,1			0	
	717	Hausbruch	17.305	1,1	1,2			0	
	718	Neugraben-F.	27.601	1,7	1,9	1		1	58,8
	719	Francop	698	0	0			0	
	720	Neuenfelde	5.195	0,3	0,4			0	
	721	Cranz	836	0,1	0,1			0	
		Bez. Harburg	**198.400**	**12,4**	**13,6**	**5**	**0,0**	**5**	**40,3**
		Insgesamt	**1.710.932**	**106,9**	**117,6**	**65**	**0,0**	**65**	**60,8**

Kieferorthopädische Versorgung im Bereich der KZV Hamburg Planungsblatt C, Stand: 31.12.2003

PB-Nr.	Ortsteile	Stadtteile	Einwohner Stand 31.12.02	Vers.-Grad 100%	Vers.-Grad 110%	Vertr.-FZÄ	AZ	Insg.	Vers.-grad in %
1	101 - 150	Bez. Hmb.-Mitte	227.915	14,2	15,7	6		6	42,3
	201 - 226	Bez. Altona	241.179	15,1	16,6	9		9	59,6
	301 - 321	Bez. Eimsbüttel	243.599	15,2	16,7	12		12	78,9
	401 - 432	Bez. Hmb.-Nord	276.288	17,3	19	10		10	57,8
	501 - 526	Bez. Wandsbek	407.604	25,5	28	20		20	78,4
	601 - 614	Bez. Bergedorf	116.904	7,3	8	4		4	54,8
	701 - 721	Bez. Harburg	198.924	12,4	13,7	4		4	32,3
		Insgesamt	**1.712.413**	**107,0**	**117,7**	**65**	**0,0**	**65**	**60,7**

Vertreter

§ 32 Abs. 1 Zahnärzte-ZV in Verbindung mit Abschnitt 5 der Assistentenrichtlinien

Die Vertragszahnärztin/der Vertragszahnarzt kann sich innerhalb von zwölf Monaten bis zu einer Dauer von drei Monaten vertreten lassen (Abwesenheit von der Praxis wegen Urlaub, Krankheit, Fortbildung, Schwangerschaft). Dauert die Vertretung länger als eine Woche, so ist sie anzuzeigen (formlos schriftlich). Der Name des Vertreters sowie der Zeitraum sind anzugeben.

Es ist nicht gestattet, einen Vertreter **regelmäßig tageweise** (weniger als eine Woche) einzusetzen, um damit die Meldepflicht zu umgehen.

Der Vertreter eines Vertragszahnarztes ist an dessen Stelle tätig. Der Vertragszahnarzt kann sich durch einen anderen Vertragszahnarzt vertreten lassen oder durch einen Zahnarzt, der eine **mindestens einjährige Tätigkeit in unselbstständiger Stellung** als Assistent (in einer Praxis oder Klinik, bei der Bundeswehr) abgeleistet hat.

Vertretung durch einen anderen Vertragszahnarzt: Die Vertretungsanzeige wird zur Kenntnis genommen.

Vertretung in der eigenen Praxis durch den derzeitigen Assistenten oder einen anderen Zahnarzt:
Die KZV Hamburg prüft, ob der Vertreter die Voraussetzung erfüllt (Vorlage der Approbation oder Berufserlaubnis, mindestens einjährige Tätigkeit). Bei positivem Ergebnis wird die Vertretung (bis zu drei Monaten) genehmigt mit dem Vermerk, dass der Vertreter in dem angegebenen Zeitraum mit dem Zusatz „i.V." unterschreiben darf.

Ist eine Vertretung über die Dauer von drei Monaten hinaus erforderlich, ist der entsprechende Nachweis über die Notwendigkeit beizubringen (z. B. ärztliches Attest).

Es wird darauf hingewiesen, dass ein Zahnarzt in der Eigenschaft als **Vorbereitungsassistent, Weiterbildungsassistent und „Assistent" keine Unterschriften** leisten darf.

Lediglich Entlastungsassistenten dürfen Unterschriften leisten, wenn sie hierzu ausdrücklich bevollmächtigt werden. Auf Wunsch wird eine entsprechende Erklärung vorbereitet und zugeschickt (Anruf genügt).

Achtung: Zahnärzte, die das 68. Lebensjahr vollendet haben, dürfen nicht mehr als Vertreter eingesetzt werden.

Sprechstunden und Bürozeiten

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg:

Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Hamburg (Kollege Dr. (RO) Eric Banthien und Kollege Dr. Claus St. Franz) stehen für persönliche Gespräche mittwochs zur Verfügung, und zwar im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg. Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Sekretariat (Frau Oetzmann-Groß/Frau Gehendges) über 361 47-176 gebeten.

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag: 7:30 bis 16:30 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:00 Uhr

Postanschrift:
KZV Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail: info@kzv-hamburg.de

Geburtstage

Wir gratulieren im Juli zum…

80. Geburtstag
am 7. Charlotte Lindenberg
Furtredder 6 a, 22395 Hamburg
am 20. Thomas Bahnsen
Hollbüllhuus 27, 25876 Schwabstedt

70. Geburtstag
am 31. Dr. Hans-Peter Bregazzi
Abteistr. 18, 20149 Hamburg

65. Geburtstag
am 6. Dr. Dr. Michael Borgmann,
Fachzahnarzt f. Kieferorthopädie
Wilhelms Allee 1, 22587 Hamburg
am 21. Dr. Bodo Meyn
Manshardtstr. 113 a, 22119 Hamburg
am 23. Dr. Dr. Evangelos Katsares,
FA f. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
Niedergeorgswerder Deich 79, 21109 Hamburg
am 23. Dr. Joachim Staack
Brockdorffstr. 90, 22149 Hamburg
am 26. Dr. Dietmar Herforth
Fuhlsbüttler Str. 102, 22305 Hamburg

60. Geburtstag
am 1. Dr. Immo Pätsch
Gussau 15 a, 22359 Hamburg
am 15. Dr. Helmut Bennemann
Siemersplatz 1 a, 22529 Hamburg
am 17. Dr. Wolfgang Sprekels
Johnsallee 19, 20148 Hamburg
am 18. Dr. Jörg E. Krüger
Hermann-Balk-Str. 110, 22147 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wir gratulieren im August zum…

85. Geburtstag
am 24. Karl-Heinz Ullrich
Hermann-Distel-Str. 40, 21029 Hamburg
am 29. Werner Averhoff
Am Wiesengrund 6, 23795 Bad Segeberg

75. Geburtstag
am 19. Dr. Charlotte Daß
Fachzahnärztin f. Kieferorthopädie
Grot Sahl 25, 22559 Hamburg
am 24. Dr. Edith Weiss
Classenstieg 35, 22391 Hamburg
am 25. Dr. Dietrich Guhl
Kakenhaner Weg 36 B, 22397 Hamburg

70. Geburtstag
am 4. Dr. Horst F. Krüger
Jochim-Sahling-Weg 102, 22549 Hamburg

65. Geburtstag
am 7. Dr. Erhard Muissus
Am Kiefernschlag 10, 21521 Aumühle

60. Geburtstag
am 3. Dr. Günter Herre
Fachzahnarzt f. Kieferorthopädie
Sand 8, 21073 Hamburg
am 8. Friedrich Felderhoff
Ölmühlenweg 4, 22047 Hamburg
am 20. Klaus-Dieter Zahl
Eichenstr. 27, 20259 Hamburg
am 24. Dr. Heinz-Jürgen Schlenzig
Esplanade 23, 20354 Hamburg
am 29. Dr. Hans-Holger Hentschel
Marner Str. 24, 22047 Hamburg

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Jubiläen

20 Jahre tätig

ist am 1. Juli 2004 Frau Maren Wohlert
ZFA in der Praxissozietät Dr. Reinhart Menzel und Dr. Bärbel Müller

10 Jahre tätig

war am 15. Mai 2004 Frau Sabine Steen
ZMF in der Praxissozietät Dr. Kord Tretau, Dr. Philip Tretau und Tanja Tretau
war am 1. Juni 2004 Frau Kirsten Zäuner
ZFA in der Praxis Christian Katzschner

10 Jahre tätig

war am 15. Juni 2004 Frau Nicola Telschow
ZFA in der Praxissozietät Dr. Kerstin Behlfelt und Dr. Christian Fröhlich
war am 15. Juni 2004 Frau Alexandra Vasiliou
ZFA in der Praxis Dr. Martin Krüger
ist am 15. August 2004 Frau Doris Weiß
ZFA in der Praxis Dr. Luzie Braun / KFO (NL am 01.07.2004), vormals Dr. Ingeborg Buxbom

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

DGI setzt Forschungspreise aus

Die Deutsche Gesellschaft für Implantologie (DGI) e.V. startet ein neues Projekt zur Forschungsförderung. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) fördert die größte europäische Fachgesellschaft auf dem Gebiet der Implantologie bis zu drei Forschungsprojekte pro Jahr mit jeweils bis zu 10.000 Euro.

Die Förderrichtlinien können angefordert werden beim DGI-Sekretariat für Fortbildung, Bismarckstr. 27, 67059 Ludwigshafen. Förderanträge müssen bis spätens 30. September eines Jahres beim Vizepräsidenten der DGI eingegangen sein.
Weitere Informationen: www.dgi-ev.de

Anzeige

8. Offene Europäische Fechtmeisterschaften der Medizin-Berufe a. W.

Termin: 25. September 2004
Ort: Sporthalle West, Dillingen/Saar
Veranstalter: DFB/Fechter-Bund Saar
Örtlicher Organisator:
Dr. Hans-Wilhelm Deutscher
Illtalstraße 58
66571 Eppelborn-Bubach
Telefon: (068 81) 70 26
Fax: (068 81) 89 73 99
E-Mail: Dr.Deutscher@t-online.de
Meldeschluß: Dienstag, 21.09.2004

Spendenaufruf Berliner Schloss

Die Berliner Zahnärzte engagieren sich für den Wiederaufbau der historischen Fassade des Berliner Stadtschlosses. Labors, Handel und Industrie unterstützen die Aktion. Der „Förderkreis Zahnärzte für Stadtschloss-Fassade“ hat ein „Schloss-Paket“ geschnürt für Praxen, die mitsammeln möchten. Das Paket mit Sammeldose und Informationen kann angefordert werden bei basic.dent, Danckelmannstraße 9, 14059 Berlin, Fax: 030-30 82 46 83, Mail: berliner-schloss@snafu.de

Spenden sind auch direkt willkommen auf das Spendenkonto bei der Deutschen Bank AG, Konto-Nr.: 077227701, BLZ 100 700 00.

Info-Pakete anfordern

Am 25. September ist wieder Tag der Zahngesundheit. Der Aktionskreis Tag der Zahngesundheit stellt über den Verein für Zahnhygiene wie in den Vorjahren zu diesem Anlass ein Info-Paket für Zahnarztpraxen zur Verfügung. Es enthält Plakate, Flyer, Aufklärungsbroschüren und vieles mehr.

Das Material kann ab sofort gegen einen Versandkostenbeitrag von 4,10 Euro in Briefmarken (keine Frankierstreifen) und einen beschrifteten Adressaufkleber beim Verein für Zahnhygiene, Feldbergstraße 40, 64293 Darmstadt, angefordert werden.

Anzeige

Veranstaltungen 2004

Deutsche Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich e. V. Landesverband Norddeutschland

Termin: Mittwoch, 11.08.2004, 19:00 Uhr

Veranstaltungsort:
Universitätsklinikum Eppendorf, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Hörsaal 47 a, Martinistr. 52, 20246 Hamburg
„Rechtliche Hintergründe zur Implantattherapie“
Referent: Dr. H. J. Nickenig, Köln

Auskünfte und Anmeldungen:
DGI e. V. Landesverband Norddeutschland,
Dr. Günter D. Schönrock,
Neuer Wall 72, 20354 Hamburg
Mobil: (0172) 902 20 28,
Fax: (040) 60 75 11 90,
Homepage: www.nli-dgi.de

13.05.2004 **Alfred Mittrop**
Trelleborgallee 2, 23570 Lübeck
geboren 22. Dezember 1915

19.05.2004 **Dr. Dietrich Lange**
Klenzestraße 11,
17424 Seebad Heringsdorf
Geboren 12. September 1926

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg